

Wie nun ein Gebürge auf diese Art mit dem Ruthen-Gänger zu untersuchen, auch ein Riß darnach zu machen, das ist in Beyers¹ Markscheider-Buch pag. 9 usque 15, pag. 219 Prop. 39 practisch genug angeführt worden, dahin ich den G. L. der Kürze halber verweise."

Außer dem angezogenen Buche zeigen Tafel 4 von Balthasar Rößlers² Speculum metallurgiae politissimum, sowie drei hochinteressante Riße des hiesigen bergamtlichen Rißarchivs Rutengänger beim Abstecken von Erzgang-Ausstrichen; es sind der Riß II B d 6 über Halsbrücke, am 10. Oktober 1679 nach der Rute abgezogen von Nikolaus Voigteln, kopiert von Johann Karl Goldberg 1. Febr. 1725, der Riß II B d 15 über die Gegend von Halsbrücke bis Mohorn, gefertigt 1741 von Joh. Friedr. Adam Zacharias und der Riß IV S 113 über die Gegend von Silberstraße südlich von Zwickau, gefertigt im August 1737 von Joh. Karl Goldberg.

Besonders fesselnd ist folgende amtliche Niederschrift,³ weil der Betreffende beim ersten Gange überhaupt nichts in den Händen führte:

„Registratura den 22. Sept. 1713 in Freyberg.

Nachdem in Erfahrung gebracht, welchergestalt zum Brande ein gewisser Bergmann vorhanden, welcher vermittelst einer empfindenden Erschütterung seines Leibes Klüfte und Gänge anzugeben vermöchte; So habe heute denselben aufn Gnade Gottes und Palmhaumer Zug, beyh Drey Creuzen gelegen, beschieden und Ihm die in dasiger Gegend vorhandene Klüfte und Gänge anzugeben befohlen. Welcher hierauf die rechte Hand fest zusammen gedrückt und mit niederhangenden Arm ganz langsam fortgegangen, nicht anders als wenn Er auff etwas sehr genau Achtung geben müste. Da er nun an den vorliegenden Gang bis auf etliche wenige Schritte kommen, habe observiret, daß der Arm in etwas zu wackeln angefangen, und da Er selbst den Gang betreten, eine so hefftige Bewegung seines Armes und ganzen Leibes entstanden, daß ich nicht anders vermeynet, Er werde mit der schweren Noth befallen, und dieses arrivirte Ihm bey allen Gängen, so viel dererselben ausgehen liese, welches Ihn denn sehr matt machte, so daß Er auch zuweilen ruhen mußte. Weiln nun diese Bewegung seinen Vorgeben nach nur die vorhandenen Gänge, nicht aber dererselben Beschaffenheit anzeigte und entdeckte; So nahm Er eine grosse starcke zwieselichte Ruthe in eine Hand, inngleichen eine Wurzel, welche Er gegen mir vor Mant-Wurzel ausgab, und gieng damit nochmals auf

¹) Das Grabmal des Bergkommissars und Markscheiders Augustus Beyer, aus der alten Jakobikirche stammend, befindet sich unter Nr. 26 im Zimmer für Renaissance und Barock unseres Museums. Es zeigt einen als Kostümfigur wichtigen Markscheider mit Kompaß, Gradbogen und Meßkette.

²) Dresden, Winkler 1700, S. 14. ³) Adolf Beyer, Otia metallica, 3. Tl. S. 438.